

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auszählern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,40 Mk., mit Befestigung 1,75 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Inlandstheils 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 64.

Mittwoch, den 16. März 1904.

144. Jahrgang.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg gelegene, im Grundbuche von Merseburg, Band 33, Blatt 1422, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Friedrich Freygang zu Merseburg** eingetragene Grundstück, nämlich: Merseburg, Gartenblatt 5, Parzelle 624/74 in Größe von 2 ar 49 qm vom Plan 332 b und Gartenblatt 5, Parzelle 623/74 vom Plan 232 a in Größe von 1 ar 34 qm, Wohnhaus Annenstraße Nr. 8 am **7. Mai 1904, vormittags 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (592)

Merseburg, den 14. März 1904.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Glaserarbeiten** für den Bau der Kinderbewahranstalt für die Altstadt soll vergeben werden. Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Baubüro zur Einsicht aus. Die Angebote sind verschlossen bis Dienstag, den 22. d. M., vormittags 11 Uhr einzureichen. (600)  
Merseburg, den 14. März 1904.  
Das Stadtbauamt.

### Bekanntmachung.

Der Fleischermeister **Wilhelm Schramm** in Raudschitz beabsichtigt, die Schlächterei in seinem Grundbesitz daselbst, Markt 94, durch eine Anlagenanlage mit Motorbetrieb zu erweitern. In Gemäßheit des § 17 der Viehsgewerbeordnung bringen wir dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer praktischen Frist von 14 Tagen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei uns anzubringen sind.

Zeichnungen und Beschreibungen der Anlage liegen im Magistrats-Bureau hier zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung rechtzeitig erhobener Einwendungen wird Termin auf **Sonnabend, den 2. April d. Js., mittags 12 Uhr** im Magistrats-Bureau anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widerspruchenden mit der Erörterung etwaiger Einwendungen vorgegangen werden.

L a u c h t, den 14. März 1904.  
Die Volksgewerwaltung. (595)  
K e r n.

### Zum Jesuiten-Gesetz.

\* Halle a. S., 14. März. Der Vorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erläßt unterm 12. März folgende Erklärung:

Der Bundesrat hat den § 2 des Jesuitengesetzes durch seinen Beschluß vom 8. März dieses Jahres aufgehoben. Die Millionen evangelischer Christen Deutschlands haben in zahllosen Eingaben, Kundgebungen, Protesten umsonst geredet. Der preussische evangelische Oberkirchenrat, die preussische General-synode, der deutsch-evangelische Kirchengauschuß, diese Vertretung sämtlicher evangelischer

Landeskirchen im Reich — man hat ihre Warnungen vor den weltkundigen Bestreben des römischen und nationalen Feindes, den Vätern der Gesellschaft Jesu, mißachtet. Um augenblickliche Vorteile auf staatslich-politischem Gebiete zu gewinnen, hat man den Schlag ins Angesicht des deutschen Protestantismus und seiner organisierten kirchlichen Vertretung nicht gescheut.

Wir haben dieser erschütternden Tatsache, der in Preußen die ministerielle Zulassung der Mariantischen Kongregationen eben vorausgegangen war, nichts weiter hinzuzufügen. Auch dem Blindesten sind jetzt wohl die Augen aufgegangen über die Ohnmacht des deutschen Protestantismus, so lange seine innere Zerküftung, die religiöse Gleichgültigkeit von Hunderttausenden in seinen Reihen, der Mangel eines festen und zielbewußten Zusammenschlusses fortbesteht.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat durch die Wege, welche die leitenden Staatsgewalten nimmermehr einschlagen haben, die glänzendste Rechtfertigung für sein Dasein, seine Bestrebungen und seine Wirksamkeit gefunden. Wir können angefaßt der sich häufenden bitteren und immer bitterer werdenden Erfahrungen nur in unser evangelisches Volk hineinkufen: „Kommt und küßt unsere Reiben, stärkt unsere Kraft und helfet mit, daß unser geliebtes V. terland unter den Wunden, die ihm geschlagen werden, nicht verblute!“

\* Lübeck, 14. März. Der Senat erklärte auf eine Anfrage, er habe, der früheren Ansicht entgegen, den Lübeckischen Vertreter im Bundesrat dahin instruiert, sich bei der Abstimmung über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes der Stimmgabe zu enthalten.

\* Lübeck, 14. März. Die Bürgererschaft hat mit 76 gegen 9 Stimmen eine Resolution angenommen, in der sie ihr schmerzliches Bedauern darüber auspricht, daß der Senat, entgegen seiner früheren Ansicht, den Lübeckischen Vertreter im Bundesrat dahin instruiert, sich bei der Abstimmung über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes der Stimmgabe zu enthalten.

\* Weimar, 14. März. Das Großherzogtum Sachsen-Weimar hat gegen die Aufhebung von § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt. „Damit ist“, schreibt die ministerielle „Weimarer Zeitung“, eine Tatfache geschaffen, von der im ganzen Großherzogtum mit Befriedigung Kenntnis genommen werden wird, wenn sie auch nicht instände ist, die Erregung der öffentlichen Meinung zu beschwichtigen, die in dem gefaßten Beschluß eine nicht unerhebliche Gefahr für den inneren Frieden des Reiches findet. . . Niemand verschließt sich der Befürchtung, daß der Ultramontanismus, dem soeben der kleine Finger gerührt wird, nur zu bald nach der ganzen Hand greifen wird. Hier würde es dann gelten, etwaigen unerlösten Forderungen von dieser Seite einen dauernden Riegel vorzuschleichen.“ Sehr beachtlich ist die weitere Aeußerung des Regierungsblattes: „Natürlich bleibt die Einzelstaaten vorbehalten, durch ihre Landesgesetzgebung auch den Aufenthalt einzelner Jesuiten innerhalb ihrer Grenzen zu unterlagen.“ Das schließt ein, daß entsprechende Gesetze, wo sie fehlen, geschaffen und die bestehenden ergänzt werden.

\* Stuttgart, 14. März. Wie der „Schw. Merl.“ wissen will, hat der Vertreter Würtem-

bergs im Bundesrat gegen Aufhebung des § 2 gestimmt.  
\* Karlsruhe, 14. März. Der Vertreter Baden's hat für Aufhebung des § 2 gestimmt.

### Rußland und Japan.

\* London, 14. März. „Daily Mail“ erhält aus Tientsin nachfolgendes Telegramm: In Yngtols kamen gestern russische Offiziersfrauen aus Port Arthur an. Sie teilen mit, daß die japanische Flotte das westliche Fort in der Nacht zum Donnerstag sieben Stunden hindurch bombardierte. Die japanischen Geschosse haben viel Schaden angerichtet, 88 Personen wurden getötet, über 100 verwundet. Die russische Flotte, die im Hafen blieb, griff in das Gefecht nicht ein. Weiteren Mitteilungen der Damen zufolge herrsche eine bittere Stimmung gegen die Amerikaner und Engländer. Zwischen den russischen See- und Landoffizieren seien erste Mißverständnisse ausgebrochen, letztere sprechen von den ersteren als Feiglingen. Mangel an Munition für Kleinalbrige Geschosse beginnt sich fühlbar zu machen. Ein englischer Ingenieur besetzte den „Retowisan“ aus; die russischen Behörden halten ihn in Port Arthur wider seinen Willen zurück.

### Reichstag.

\* Berlin, 14. März. Zu Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung machte der Kolonialdirektor Dr. S u e b e l Mitteilung von namendia gewordenen weiteren Maßregeln zur Verstärkung der südwestafrikanischen Schutztruppe. Die aufständischen Hereros haben sich als zahlreicher, besser bewaffnet und organisiert gezeigt, als angenommen wurde, so daß zur raschen und vollständigen Niederwerfung des Aufstandes die zur Zeit zur Verfügung stehenden, von Reichslanzier als ein Mindestmaß bezeichneten, Kräfte nicht ausreichen. Auf den Antrag des Gouverneurs werden noch 800 Reiter und zwei reitende Batterien nachgeschickt. Die nachträgliche Genehmigung des Reichstages wird in einer besonderen Vorlage eingeholt werden, sobald die Kosten zu übersehen sind. — Die Verhandlungen über den Militäretat wurden mit der wiederholten Abstimmung über die Vermehrung der Unteroffiziersstellen ausgenommen. Bei beschlußfähiger Befragung des Hauses fiel der Antrag des Grafen D r i o l a auf Wiederherstellung der Vorlage mit Stimmengleichheit — 104 gegen 104 — und der A n r a g S p a h n, der dem Bedürfnis mit Befriedigung der Zahl bis zum Inkrafttreten des künftigen Friedenspräsenzgesetzes durch halbjährigere Bewilligung abhilft, wurde nimmer selbstverständlich angenommen. Ob dieser Zentrumsstreich ein empfindlicher ist, wird sich erst bei der dritten Lesung zeigen, wo die Frage noch einmal zur Entscheidung gebracht werden wird. Auch die von der Budgetkommission beantragte Resolution, die bei Einkerkulenen Rücknahme auf die Entgelt wünscht, gelangte zur Annahme. Das Extraordinarium gab Anlaß zur Erörterung von Handwerkerwünschen inbezug auf die Konkurrenz der Militärhandwerker, das Verfahren bei Submissionen und Ähnliches.

Abg. D r ö s c h e r (son.) wiederholt die Wünsche, welche er schon beim Postetat vorgebracht hat. Es müßte dem Handwerker Hilfe unter Benutzung öffentlicher Mittel dadurch gebracht werden, daß die Lieferungen für die Militärverwaltung

den Handwerksinnungen, besonders den ortsanfässigen Handwerkern, übertragen werden. Dazu bietet das Kapital mit einem Ausgabebet von fast 30 Millionen allein für das preussische Kontingent Gelegenheit. Bei der Arme sein immer noch 4411 Oekonomiehändler. Das Handwerk fordere immer wieder die Befestigung derselben, mit Ausnahme der Tischhändler und der Tischhändler. Früher habe der Abg. Jacobstötter diese Forderungen hier vertreten. Ihre Berechtigung leuchte weiteren Kreisen ein. Mit der Befestigung der Oekonomiehändler durch Zivilhandwerker sei dem berechtigten Verlangen des Handwerks nicht genügt; es komme vor allem auf die Einschaltung der eigenen Produktion der Armeeverwaltung und auf die Vergebung der Arbeiten an die Handwerker an. Gerade bei den Schneidern und bei den Schuhmachern trete die wirtschaftliche Notlage des Handwerks am schärfsten hervor. Das letzte System sei nicht billiger als die Vergebung an das Handwerk, wenn die Verwaltung durch große Abschläge das Handwerk in die Lage setze, das Rohmaterial mit Hilfe von Genossenschaften billig einzukaufen. Eine Beschränkung der eigenen Produktion der Bekleidungsämter und Vergebung des größeren Teils dieser Produktion an das Zivilhandwerk sei ohne Schaden für die Kriegsausrüstung möglich. Man sollte auch die Handwerkskammern bei der Abfertigung aller Lieferungsverträge hören, dann würde eine Uebersichtlichkeit ausgeglichen. Oesterreich sei auf diesem Gebiete mit dem Beispiel vorangegangen. Eine solche Vergebung an das Handwerk trage zur Sehaftmachung des Handwerks bei, was auch die Meinung des Reichslanziers sei. Der gewerbliche Mittelstand sei in einer langsamen Vorwärtsentwicklung begriffen, es fehle ihm nur das Brautruen. Dieses müsse man praktisch fördern durch positive Aufträge auch in kleinen Garnisonen. Es würde die Militärbedürftigkeit in den Provinzen erhöhen, wenn die Militärverwaltung den Wünschen der handwerklichen Organisation ihr Wohlwollen nicht verleihe. Das Submissionswesen bedürfe einer gründlichen Revision. Die Schmeiner Handwerkskammer habe über diese Frage eine Denkschrift ausgearbeitet, die er der Berücksichtigung seiner entgegengekommen empfiele. Dadurch würde die Militärverwaltung staatserkhaltend wirken. (Beifall rechts.)

Abg. J u d e i l (Soz.) weist darauf hin, daß durch eine Uebertragung von Militärarbeiten an die Innungsmeister die Zwischenmeisterwirtschaft gefördert und die Arbeiter-schaft geschädigt würde.

General v. S a l l w i g führt aus: Wir haben seit längerer Zeit das Bestreben, zu Zivilarbeiten überzugehen. Wir haben augenblicklich drei Venter für den Zivildienst und rüchten ein viertes in diesem Jahre ein. Abg. D r ö s c h e r hat das, was er im ersten Teile seiner Rede empfohlen, im zweiten abzuschwächen versucht. Ich würde nicht, wie die Militärverwaltung seinen entgegengekommen Wünschen nachkommen könnte. Die Bekleidungsämter haben sich als glänzliche Einrichtungen erwiesen. Es wird gesagt, die Zivilhandwerker könnten uns besser bedienen, wenn ihnen die Militärverwaltung größere Aufträge machte, aber in erster Linie muß das Armeereinteresse bedacht werden. Bei keiner anderen Materialbeschaffung ist es so schwer, die Güte der Arbeit zu kontrollieren, wie gerade bei dem Schneider und dem

Schuhmacher. Wir haben selbst Preisvergleiche angestellt und uns auch mit anderen Behörden in Verbindung gesetzt. Ein Uniformrock zum Beispiel kostet bei den Oekonomien höherwertigen 12,73 M., bei den Zivilhandwerkern wegen höherer Löhne 17,03 M. Auch bei der Post und der Schuhmacherei sind die Uniformen teurer. Die Bekleidungsämter können auch bei ausreichenden Löhnen billiger arbeiten. Ich wies im vorigen Jahre darauf hin, daß die Unzufriedenheit auf beiden Seiten lag. Die Zivilhandwerker konnten nicht so gewissenhaft arbeiten und die Pflanzungsämter innewandern. Der Hinweis des Abg. Dröbiger auf die österreichische Armee ist nicht richtig. Die österreichische Heeresverwaltung hat selbst zugegeben, daß es ein besseres System als das preussische nicht gibt. Von der Strafanstaltsarbeit gänzlich abgesehen, ist unmöglich, weil die Strafanstalten billiger liefern als die Privatindustrie und weil die Leute in den Anstalten beschäftigt werden müssen. Wenn der Abg. Braun ausgeführt habe, daß Frauen durch Heimarbeit wöchentlich nur 8-9 M. verdienen, so glaube ich, daß damit nur die Nebentätigkeit gemeint ist. Was die Löhne unserer Bekleidungsämter anlangt, so sind die Bekleidungsämter mit Zivilbetriebe noch sehr jung und die Arbeiter noch nicht eingearbeitet. Wenn das Gehalt sich 700 M. oder höhere Löhne erhalten. Bei dem Bekleidungsamt in Berlin betrug im November vorigen Jahres der Verdienst eines Schuhmachers 4,14 M., der eines Schneiders 4,39 M. Mitte Januar hatten sich die Löhne auf 4,86 und 4,77 M. gesteigert. Abg. Jüdel hat die Beeinflussung der Leute außerhalb des Dienstes bemängelt. Allerdings legen wir Wert darauf, daß die Leute sich ehrenhaft fügen und sich von der Teilnahme an allen auf Umsturz des Staates gerichteten Bestrebungen fernhalten. Die Entlassung der Leute wird nicht wegen Krankheit, sondern anderer Umstände wegen erfolgt sein. Die Militärverwaltung tut alles, um den Arbeitern ein würdiges Dasein zu schaffen. In Breslau und Berlin hat sich ein sehr aktiver Arbeiterstand gebildet und Demonstrationen liegen vor. Abg. Berger (Zentr.) erklärt, die Militärverwaltung sollte doch erwägen, ob es nicht angängig wäre, einen Teil des Bedarfs an das Handwerk zu vergeben. In Österreich wird ein Viertel des Bedarfs an das Handwerk vergeben. Unser Handwerk wäre froh, wenn ihm auch ein Viertel übertragen würde. Wenn der Vertreter der Verwaltung meint, letztere könne sich nicht um die Arbeitslosigkeit der von ihr ausbreitend beschäftigten Unternehmern kümmern, so steht diese Auffassung nicht im Einklang mit dem Standpunkte der Mehrheit des Reichstages und einer Reihe von Einzelstaaten und Regierungen, welche für Arbeitergesetzbestimmungen und Lohnsteuererhöht haben. In Württemberg wird ein förmlicher Handel mit Militärkleidern zu unglücklich niedrigen Preisen getrieben.

Abg. Gamp (Reichsp.) führt aus: Die Fabrikate, wie Stiefel, Kleider usw., welche dem Handwerkerstande Konkurrenz bereiten, sollten nicht in Strafanstalten hergestellt werden. Er bedauere sehr die abnehmende Haltung des Generals v. Gallwitz gegen den Wunsch des Abg. Dröbiger, die kleinen Handwerker mehr zu beschäftigen. Das Geld wird nicht vom Kriegsminister, sondern vom Volke bezahlt. Der Kriegsminister kann also nicht sagen, es wird uns teuer, wenn das Volk bereit ist, die Opfer zu bringen. Die Verusche mit kleinen Handwerkern sollen nicht künstlich ausgefallen sein. Dazu gehört aber ein Schließenarbeiten, welches Jahre erfordert. Vielleicht liegen sich in Orten, wo Handwerker eines Betriebszweiges in großer Zahl ansässig sind, Zirkeln errichten, in denen den kleinsten Meistern Material geliefert und Arbeit übertragen wird.

General v. Gallwitz führt aus, die Bekleidungsämter seien so eingerichtet, daß sie den gesamten Bedarf decken können. Das fiskalische Interesse sei dem des Handwerks nicht vorgezogen worden. Die Berücksichtigung ortsangelegener Handwerksmeister erfolge bereits. Mit großen Bedauern siehe die Verwaltung weniger in Verbindung. Der Wunsch, den Mannschaften während ihrer Übungen für die Benutzung eigener Stiefeln eine Entschädigung zu gewähren, hat sich nicht bewährt. Es ist notwendig geworden, Messerwerkzeuge zu liefern. Bei dem Fall des Händlers in Württemberg handelt es sich um Stiefel, welche nicht mehr verwendet werden konnten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist auf der Mittel-

meer-Reise begriffen. Das Schiff befindet sich auf hoher See. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Die „Neue Reichs-Korr.“ schreibt: Die Sozialdemokratie, deren Unnahbarkeit im Reichstag fortgesetzt die größte Beleidigung findet, sieht ihre Schwindelnachrichten auf allen Gebieten weiter fort. So hat das Hauptorgan der Umfänger, der „Vorwärts“, dieser Tage behauptet, die Reichsregierung bereite die Auflösung des Reichstages vor, und daran wurde die Mahnung geknüpft, die sozialdemokratische Organisation möge sofort ihre Vorbereitungen treffen. Die Hauptsache sind natürlich diese „Vorbereitungen“, die nichts anderes belegen, als erneute Auffüllung der Parteilisten. Den Arbeitern sollen wiederum unter einem schwindelhaften Vorwande reiche Beiträge abgeprellt werden, damit die Militärs ihre sorgenfreies glänzendes Dasein weiter führen können. Einzig und allein zu diesem Zwecke ist die Nachricht von der Auflösung des Reichstages erfunden worden.

In der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte, wie an anderer Stelle der vorliegenden Nummer mitgeteilt, vor Eintritt in die Tagesordnung Kolonialdirektor Dr. Stübel, daß Oberst Leutwein zur Niederwerfung der Hereros noch weitere 8000 Mann berittener Truppen und zwei gespannte Batterien verlangt habe. Die Zahl der im Felde stehenden Hereros wird trotz der ihnen schon geleisteten Gefechte auf 5000 geschätzt; sie sind gut bewaffnet, gut organisiert und haben starke Stellungen zu beiden Seiten der Bahnlinie besetzt. Die Regierung könne die Verantwortung dafür nicht übernehmen, daß die Entsendung dieser neuen Expedition durch vorherige parlamentarische Verhandlungen verzögert werde und habe ungeschuldet alles Erforderliche getan, um die Forderung des Gouverneurs zu erfüllen. Sie werde dem Reichstag nachträglich um Bewilligung der hierdurch entstehenden Kosten ersuchen. Wie wir weiter mitteilen können, hat der Kaiser zur Entsendung von etwa 1000 Mann mit 1200 Pferden seine Genehmigung erteilt. Es werden Freiwillige aus allen Armeekorps genommen. Ob man sich für die Mitnahme hiesiger Pferde oder für australische entscheiden wird, die vielfach für geeigneter gehalten werden, ist noch nicht bestimmt. Diese neue Expedition dürfte sehr bald zum Abmarsch bereit sein, da sie vom Kriegsministerium gleich nach Abgang der ersten Verstärkungen vorbereitet wurde.

Jena, 14. März. Der Senat der Universität hat auf Grund der Universitätsstatuten ein Verbot reinkonfessioneller farbentragender Verbindungen, also auch der katholischen Verbindung „Sagambra“, erlassen, die den lauten Widerspruch der protestantischen Universitätsvereine der Stadt Jena gefunden hatte.

Breslau, 14. März. Nach der Bresl. Ztg. lehnte Konfessionsrat Votobohm in Magdeburg die Wahl zu Schlesischen Generalinspektendenten ab. Statt seiner ist Oberkonfessionsrat Beyer in Breslau gewählt worden, der aber wahrscheinlich ebenfalls ablehnen wird.

Wiesbaden, 14. März. Der Generalleutnant v. Alten, bekannt als Gerichtsleiter im Krosigprozess, zuletzt Kommandeur der 1. Division in Insterburg, schoß sich heute mittag eine Kugel in den Kopf und verlegte sich schwer.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 15. März.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung wurde von Vorlesenden, Herrn Prof. Witte, abends um 6 Uhr eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte derselbe mit, daß vom 1. bis zum 29. März, herüber aus der Stadt zurückgekehrt wurden. Weiterhin erhielt die Versammlung Kenntnis von zwei Eingängen, betr. den Entwurf eines Planes zur Unterführung der Lauchstädterstraße und der Steuerfrage, welche sehr lange Tag und Nadermanns Einigkeit ausgelegt werden. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der erste Punkt betraf Einseitigkeit der Gutenbergs-Gasse. Der hiesige Buchdruckerverein „Gutenberg“ hat sich mit dem Gesuch an den Magistrat gewandt, die in den Anlagen hinter „Walden“ befindliche Gutenbergs-Gasse mit einer geeigneten Umfriedigung versehen zu dürfen. Der Berichterstatter, Herr Stadtb. Graul, teilt mit, daß Magistrat und Kommission das Gesuch genehmigt hätten und bittet um Zustimmung seitens des Kollegiums; dies geschieht.

Der letzte Punkt betrifft Kanalisation der Gutenbergs-Gasse. Herr Gymnasiallehrer Richter hat sich mit der Begründung, daß in nächster Zeit noch mehr Neubauten in der Gutenbergs-Gasse entstehen würden, um Anschluß der betr. Straße an das Kanalisationssystem, mit einem Schreiben an den Magistrat gewandt. Der Berichterstatter, Herr Stadtb. Graul, teilt mit, daß der Magistrat, nach eingehender Zeit, im Hinblick auf die dort in Aussicht genommenen Neubauten, an die Kanalisation dieser Straße gedacht werden muß und bittet dieselbe schon jetzt die Kanalisation auszuführen. Die Kosten von rund 750 Mark werden darauf bemittelt. Als aushelfend der Tagesordnung stehend wird sodann durch den Stadtb. Herrn Wendert ein Schreiben der Kommission des Gewerkschafts-Karrells vorgelesen, worin der Magistrat gebeten wird, dahin zu wirken, daß bei größeren behördlichen Neubauten und Unternehmungen zunächst die Merseburger Arbeiter- und Arbeiterbeschäftigung finden möchten. Hieran habe doch auch die Stadt insofern ein gewisses Interesse, als sich dadurch die Steuerkraft erhöhe. Herr Oberbürgermeister Reineck erklärt sich für Verantwortung dieser Interpellation insofern bereit und betont, daß dieser Wunsch in der Macht der Behörde liege — nach diesem Punkte verfahren worden sei, auf fremde Behörden könne man aber kaum Einfluß ausüben. Einloß sei es nicht gut angängig, privaten Unternehmern gewisse Bedingungen in dieser Hinsicht zu stellen. Er erkläre nochmals, was in dieser Angelegenheit zu Gunsten der hiesigen Arbeiter geschehen könne, solle geschehen. Mit dieser Erklärung war das Kollegium einverstanden.

Hiermit war die öffentliche Sitzung beendet.

lokales.

Merseburg, 15. März.

Beamten-Wohnhäuser. Gestern wurden die auf den Bau des ersten Wohnhauses verfaßten abgegebenen Offerten eröffnet. Es forderten die Firma R. Günther jun. 43,272 M., A. Pöler 45,438 M., Gebr. Graul 47,462 M., Gebr. Virchow 47,932 M., G. Winkler 49,729 M., L. Schreyer 54,212 M. Die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Angebot beträgt demnach 11000 Mark.

Vortrag über Nietzsche. Gestern, Montag, abend sprach im Verein Vereiner Herr Professor Withorn in der „Reichs-Korr.“ über „Fr. Nietzsche. Ein Charakterbild aus dem modernen Geistesleben.“ Der Herr Vortragende hob zunächst hervor, daß keiner, dem an einem tieferen Verständnis des modernen Geisteslebens gelegen ist, die Betrachtung dieser Persönlichkeit von ungenügender Art verurteilen darf. Während sie aber bei den einen überfließende Begeisterung weckt, erregt sie bei den anderen tiefstes Grauen. Der äußere Lebensgang Friedrich Nietzsches, auf den nun der Herr Vortragende einging, läßt wenig von seiner Phantasmagorie erkennen, wie sie in seinen Schriften zutage tritt. Als Kind schon besaß er einen starken Hang zur Einsamkeit und eine unerschütterliche Wahrheitsliebe. Seine Innersucht und Urteilskraft waren hervorragend, besonders glänzend war seine Begabung für Musik. Als Professor in Basel zeigte er die friedliche Haltung eines ruhigen Schweizer Bürgers, eines bedächtigen, höflichen Menschen, und daselbst seine, rühmlichste Tugend besaß er noch, als er sein Amt aufgeben mußte, und er verlegte es selbst nicht ganz, als sich 1899 sein Leiden zum unheilbaren Bahnsinn steigerte. Dieser Mann ist in seinen Schriften von einer Nichtslosigkeit, wie sie kaum zum zweiten mal in der deutschen Literatur zu finden ist, und dabei trägt jede Seite das Gepräge persönlichen Erlebnisses, persönlicher Stimmung. Für dies große Rätsel ist eine befriedigende Erklärung kaum zu finden. Das Unausgeglichen, moran jede Menschenese mehr oder minder krank, hatte bei ihm eine ganz besondere Höhe erreicht, darum auch die Widersprüche und Gegenstände in den Schriften selbst. Insofern ist es unmöglich, ein System aus seinen Schriften herauszulassen. — Auf dem Gebiete unserer Geisteskultur, insbesondere der ästhetischen, ist Fr. Nietzsche ein großer Anreger gewesen. In ihm glüht heftige Sehnsucht nach einer vollen Lebensentfaltung, darum ist er Todfeind alles dessen, was die Unmittelbarkeit der Empfindung und den Schönheitsfimmel verflümmert, wie einseitige Verstandsbildung in unseren Schulen und die allzu große historische Belastung des modernen Kulturmenschen. Auch die Herdenmenschen, die alles Hoff auf die Noxen zurückzuführen möchten, haßt er, und seine Philosophie ist die stärkste Reaktion gegen die Staat und die geltende Moral, entspringt daraus, daß er sie für das Volk entwirft allein der Durchschnittsmenschen hält, die unterzugehen sehr seien, die aber das Leben der starken Menschen unterdrücken. Ihm ist das Ziel der Menschheitsentwicklung die Ueberwindung, in dem das Leben der Menschen erst zum Ausdruck kommt, der soll groß und frei dastehen — jenseits von Gut

und Böse, innerlich so gewachsen, daß er kein Gesetz von außen mehr braucht. Darin liegt nicht ein Negieren jeder Sittlichkeit. Er wollte überhöhlende Lebenskraft, aber er verachtete frivole Lebensvergeudung. Die ganze Schale seines Jorns schüttete er über das Christentum aus. Er wendete sich dabei mit gleicher Schärfe gegen die Grundlagen des Christentums, wie gegen seine Moral. Nicht Mittel soll regieren, sondern der Wille zur Macht. — Es gilt nicht, Friede. Nietzsche loszulassen widerlegen, sondern ihn psychologisch zu erklären. Ihm, der glaubte, der Welt zum Verständnis zu werden, ist zum Verständnis geworden, daß er weder Gott noch Freund besaß. In seiner Vereinsamung ging ihm jeder gerechte Maßstab verloren, so daß er zu einer maßlosen Selbstüberhöhung kam. Das rechte, wahre Christentum übertrumpft Nietzsche an Lebensbejahung, das Kreuz ist nicht das Symbol des Erbittens. Wer willkürlich Sehnsucht nach wahrer Fröhllichkeit und nach dem Sich-ausleben als ganzer, voller Mensch, der laßt sich jenen Tönen, die ausstingen: „Freuet euch in dem Herrn allerwege!“

Duell. Der „Korr.“ schreibt: Wie wir hören, ist gegen die Beteiligten an dem Duell, das Anfang Februar in der Kasernerie zwischen zwei heiligen Reservistoffizieren zum Aufstand gebracht worden ist, ein Verfahren beim Kriegsgericht der 8. Division in Halle eingeleitet.

Aus großen Tagen. Von Nachkommen des früheren Wachtmeisters Böttger (12. Husaren) ist dem Vorlesenden des Vereins ehemaliger 12er Husaren, Schmidmeister G. H. v. a. n. (Wieschels) ein Telegramm des Grafen v. a. n. (Wieschels) aus Horz, 4. Juli, 1866 im 10. Jahr, über die am Tage vorher geschehene Schlacht bei Königgrätz übergeben worden. Daselbe lautet: „Garde-Rüfiliere nahmen 20 Gefühle. Regiment „Königin Elisabeth“ nahm 10 Gefühle. 2. Garde-Regiment nahm 8 Gefühle. Von den übrigen noch keine Meldung. 3. Jöhnen. Oesterreicher auf der Flucht in Festung Königgrätz und gaben Paradies auf. Von Kavallerie verlor, aufgelöst. Weg mit abgenommenen Waffen und Gepäck bedeckt. Gegenüber fanden, wie es scheint, 5 Korps Oesterreicher in sehr harter Stellung. Verlust beiderseits bei Ausdehnung der Aufstellung erst morgen zu konstatieren. Mein von Horz aus bisher 10000 Gefangene zu zählen. 12. Husaren-Regiment zwei Quartiere geprengt, vier Gefühle genommen.“ — Man ersieht daraus, welche ruhmreichen Anteil die 12. Husaren an dem Siege von Königgrätz haben!

Konfirmanden-Verzeichnis 1904 aus der Altenburger- und der Stadt-Gemeinde.

- Altenburg, 1. Knaben. 1. Albert Hoffmann. 2. Paul Göhe. 3. Wilhelm Singer. 4. Ernst Wiegand. 5. Oskar Lange. 6. Max Hilbrandt. 7. Waldemar Reichold. 8. Kurt Rottig. 9. Max Köhler. 10. Richard Fröbel. 11. Karl Füllmer. 12. Wilhelm Herrich. 13. Hans Weig. 14. Fritz Kleinbienst. 15. Kurt Sieber. 16. Otto Meiner. 17. Paul Sipp. 18. Otto Höpne. 19. Alexander Boop. 20. Karl Pfeilschütz. 21. Max Glöckner. 22. Oskar Gutmann. 23. Oskar Flanberg. 24. Albert Krug. 25. Hermann Pöhl. 26. Oskar Winger. 27. Martin Christensen. 28. Max Glöckner. 29. Willy Wittenbach. 30. Otto Heutner. 31. Otto Zimmermann. 32. Willy Schräpfer. 33. Otto Jöffer. 34. Walter Schaffe. 35. Karl Weltewitz. 36. Richard Runge. 37. Kurt Friedrich. 38. Otto Oberl. 39. Otto Bernheim. 40. Otto Hoffmann. 41. Karl Berger. 42. Ernst Peter. — Mädchen. 1. Hermann Bauer. 2. Otto Jäger. 3. Hermann Brauer. 4. Reinhold Krause. 5. Gustav Tauche.

11. Mädchen. 1. Margarete Gauer. 2. Dora Marquardt. 3. Helene Alter. 4. Ritze Mosbach. 5. Ella Wärtner. 6. Margarete Wintler. 7. Gertrud Wintler. 8. Ella Dapff. 9. Anna Bauer. 10. Berta Buchpfeiler. 11. Meta Hüffel. 12. Luise Niemanns. 13. Frida Günther. 14. Helene Gies. 15. Gertrud Wintler. 16. Margarete Leichmann. 17. Martha Romiger. 18. Frida Baugte. 19. Ella Sij. 20. Willy Bente. 21. Clara Köhler. 22. Frida Vierlumpel. 23. Charlotte Hundsdorfer. 24. Berta Hoffmann. 25. Elisabeth Voigtländer. 26. Minna Faust. 27. Elise Köpfer. 28. Clara Köhler. 29. Marie Sand. 30. Ella Mayer. 31. Marie Wagner. 32. Berta Zaubert. 33. Frida Jöffer. 34. Minna Pfeilschütz. 35. Marie Rückmann. 36. Ottilie Judoff. 37. Charlotte Köpfer. 38. Marie Mann. 39. Elise Wier. 40. Emma Müller. 41. Frieda Starke. 42. Emma Wittig. 43. Luise Fiedler. 44. Elisabeth Rietig. 45.

Martha Rudenburg. 46. Theresie Richter. 47. Ida Adel. 48. Charlotte Reue. 49. Emma Winger. 50. Margarete Faust. 51. Margarete Freund. 52. Minna Rodogast. 53. Helene Krause. 54. Martha Pfeiffer. 55. Frieda Bötz. 56. Ida Hoffmann. 57. Emma Seibide. 58. Martha Rangbain. 59. Martha Hoffmann. 60. Marie Thieme. 61. Minna Engelhard. 62. Ida Jönig. 63. Martha Rodendorf. — Meusdau. 1. Aina Epözler. 2. Aina Tänzer. 3. Aina Schmidt. 4. Frieda Weißhaar. 5. Minna Hüpler. 6. Minna Klot. 7. Ida Pohle. 8. Luise Drese. 9. Ida Gittel. 10. Anna Katocha. 11. Hilde Schmidt. 12. Antonie Schmidt.

In der Stadtgemeinde werden konfirmiert: 1. Knaben. 1. Otto Meißner. 2. Erich Borsdorff. 3. Fritz Müllgen. 4. Ferdinand Lorenz. 5. Karl Blumentritt. 6. Max Wendorf. 7. Max Rosenthal. 8. Kurt Müller. 9. Paul Eckert. 10. Hermann Weinmann. 11. Kurt Jörn. 12. Otto Luge. 13. Willi Pohle. 14. Curt Hädecke. 15. Fritz Hoffmann. 16. Karl Heidenreich. 17. Otto Glasse. 18. Konrad Reif. 19. Walter Pfier. 20. Curt Widemann. 21. Erich Giebler. 22. Emil Höllner. 23. Willi Menzel. 24. Kurt Kötterich. 25. Fritz Deiger. 26. Arthur Wäber. 27. Wilhelm Köhner. 28. Otto Herrfurth. 29. Ludwig Albrecht. 30. Alfred Mehl. 31. Kurt Berger. 32. Gust. Schag. 33. Rud. Michel. 34. Otto Naumann. 35. Willi Schürert. 36. Fritz Engel. 37. Otto Wipold. 38. Otto Fiedler. 39. Karl Sand. 40. Wilhelm Schmidt. 41. Bernhard Schneider. 42. Franz Dostke. 43. Richard Trödel. 44. Paul Wolland. 48. Hermann Horn. 46. Friedrich Knauth. 47. Karl Künzel. 48. Karl Körner. 49. Otto Widart. 50. Heinrich Margraf. 51. Alfred Ulrich. 52. Bruno Anabe. 53. Emil Schürmer. 54. Franz Gutfahrt. 55. Franz Grober. 56. Karl Korze. 57. Ernst Göge. 58. Paul Wustlich. 59. Otto Frenz. 60. Fritz Wäber. 61. Paul Beniger. 62. Friedrich Schneider. 63. Franz Schirm. 64. Otto Trödel. 65. Rudolf Hoffmann. 66. Arthur Wolf. 67. Franz Krawig. 68. Richard Hauer. 69. Kurt Pätzsch. 70. Karl Bötz. 71. Gustav Hindorf. 72. Alfred Kluntz. 73. Otto Hennig. 74. Hermann Becker. 75. Franz Schubert.

II. Knaben und Mädchen. (II. Bürgerstraße, 2.—4. Klasse.) 1. August Albrecht. 2. Max Wielig. 3. Fritz Fieleser. 4. Billy Hanke. 5. Kurt Gaud. 6. Hermann Knauth. 7. Max Koch. 8. Paul Körner. 9. Richard Lehngard. 10. Otto Löcher. 11. August Merkert. 12. Wilhelm Pinfert. 13. Wilhelm Reichel. 14. Wilhelm Reinecke. 15. Max Schumann. 16. Artur Silber. 17. Otto Telemann. 18. Wilhelm Tinzmann. 19. Paul Trolle. 20. Franz Voche. 21. Ernst Vogler. 22. Billy Weber. 23. Fritz Zeiske. — 1. Martha Wads. 2. Helene Bau. 3. Maria Weyer. 4. Selma Wächtersch. 5. Berta Ehrh. 6. Aina Frenz. 7. Anna Friedrich. 8. Elise Gehhardt. 9. Martha Gräfe. 10. Ida Heine. 11. Paula Junjon. 12. Martha Kops. 13. Emma Köthe. 14. Margarete Löwe. 15. Berta Lügendorf. 16. Frieda Möbius. 17. Anna Napieralla. 18. Elisabeth Piffing. 19. Anna Richter. 20. Agnes Richter. 21. Minna Rose. 22. Auguste Röhnsberger. 23. Frieda Schmidt. 24. Anna Stalezy. 25. Minna Stedter. 26. Elsa Weber.

**Provinz und Umgegend.**  
\* **Mücheln**, 12. März. Vorgesert machte der 18 jährige Dienstknecht Schmidt in Ubersroda, gebürtig aus St. Mücheln, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Wie man hört, soll die Festschuld mit einem Dienstmädchen das Motiv zu dieser Tat sein.  
\* **Schöfisch**, 12. März. Eine Friedhofschändung, wie sie wohl selten vorkommt, haben Schulden im Alter von zehn und ein Jahrzeh ausgeübt. Sie haben mehrere kostbare Grabsteine mutwilligweise zertrümmert und dann über die Friedhofsmauer hinweg die Flucht ergriffen; sie sind aber ermittelt worden.  
\* **Bitterfeld**, 14. März. Nachdem seitens der Königl. Regierung die Genehmigung der Benutzung der Turnhalle der Volksschulen zum Abhalten der Gottesdienste während der Zeit des bevorstehenden Kirchenbaues eingegangen, soll am Sonntag nach Ostern unter altes Gotteshaus geräumt und bald mit dem Abbau desselben begonnen werden. Bis zum Sommer 1906 soll der Neubau beendet sein.  
\* **Schleusingen**, 13. März. Wir werden um Aufnahme folgender Notiz gebeten: Die Wiesenbauische zu Schleusingen bildet junge Landwirte in den kulturtechnischen Fächern und der Fischzucht, sowie Wiesenbaummeister für den staatlichen Meliorationsdienst theoretisch und praktisch aus. Das neue Schuljahr beginnt am 19. April.  
\* **Schönebeck**, 12. März. In Grünwald, auf der anderen Elbseite gelegen, wurde gestern große Auktion von Auktionen und anderen Holzern aus dem Oberförstereibezirk Grünwald abgehalten. Von nah und fern waren Käufer erschienen (so aus Hannover, Dessau, Coswig und Kroskau etc.) und die Gebote erreichten, besonders für Eichen, fast dieselbe Höhe wie auf der vorigen Auktion, wo Preise erzielt wurden, wie noch nicht zuvor.

**Bermischtes.**  
\* **Fraustadt a. M.**, 14. März. Die beiden Wäber, welche kürzlich am hellen lichten Tage in besterfer Stadtgegend den Rauberhänden nicht erliegen konnten, sind nunmehr in Haft. Es ist der Möbel-Transporteur Groß und der Kutcher Staffort. Der letztere, welcher in Hamburg verhaftet wurde, hat bereits ein reumütiges Geständnis abgelegt. Er sah wollte früher in Leipzig, wo er sich mit der Unterfertigung falscher Besche, Groß auch der Wäber zum Morde, der von Weiden gemeinschaftlich ausgeführt wurde. Der Mord geschah mittels eines 2 Kilo-Gewichts, das sie kurz vorher auf der Zeit gekauft hatten. Staffort schlug mit dem Gewicht auf die Hinteren ein, dann rief die Wäber ihn zu Boden und erdrosselten ihn. Alle bei Wäberstehlen geraubten Gegenstände wurden bei Staffort gefunden, ebenso bares Geld.  
\* **Brandenburg**, 13. März. Eine Kage als Brandstifterin hat in dem hiesigen Dorf Bamm am Dienstag großes Unheil angerichtet. Sie hatte in der Wohnstube des Gutsbesizers Otto eine brennende Erdlampe vom Tische gerissen, wodurch diese platzte und das Fett der Lampe in Brand setzte. Von Schmerzen gereizt, lief das Tier nun, während man die Flammen in der Wohnstube schnell erlosche, in den Pferdestall und rannte dort im Stroh herum, das dadurch in Flammen aufging. Diese griffen mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß das ganze Gebäude eingescharrt wurde und fünf Pferde dem Brande zum Opfer fielen.

**Kleines Feuilleton.**  
\* **Die rheinischen Säger und das Kaiserpreisfest.** In einer in Köln abgehaltenen, aus den verschiedensten Städten des Rheinlands heraus zahlreich besuchten Delegiertenversammlung des Rheinischen Sägerbundes wurde gegen den vom Vorstand des Deutschen Sägerbundes an die Bundesvereine versandten Aufruf, der zur Stellungnahme gegen die vom Kaiser ins Leben gerufenen Wanderpreisfesten aufrief, folgende Resolution beschloffen: Der Rheinische Sägerbund lehnt einmütig eine Stellungnahme gegen den Kaiser weitest ab und erkennt die vom Kaiser ergriffene Initiative zur Förderung des deutschen Liedes dankbar an. Der Rheinische Sägerbund hält dafür, daß es jedem Bundesverein freistehen muß, an dem Wettstreite sich zu beteiligen.  
**Telegramme und letzte Nachrichten.**  
\* **Petersburg**, 15. März. Ein amtliches Telegramm des Generalstabschefs in der Mandchurische Generals Klinsky von gestern meldet: Am 8. März bemerzte eine unserer Patrouillen am Fluße Tschingangan feindliche Posten mit Abteilungen Kavallerie, welche Aufklärungsdienste versehen. Die Patrouille ist eine japanische Kavalleriepatrouille in einer von unseren Patrouillen geleiteten Hinterpart gefallen. Die Patrouille wurde zerprengt und verlor dabei einen Mann. Auf dem von ihr zurückgelegten Wege fand man Kapfen mit Schießbaumwolle, Säbel und Federn (die die Flüchtenden von sich geworfen).  
**Aus dem Geschäftsverkehr.**



**Statt jeder besonderen Nachricht. Todes-Anzeige.**  
Heute früh 1 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Privatier  
**Elise Weber**  
geb. Wiegand.  
Meiningen, Merseburg a. S., Hamburg, Kirehberg i. S. und Freiberg i. S., den 14. März 1904.  
Frau **Else Brandt**, geb. Weber.  
**Ernst Brandt** und Hinterbliebene.  
Die Beisetzung findet in Merseburg a. S. am Donnerstag, den 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr von der Stadtgottesacker-Kirche aus statt. (593)

**Diejenigen Damen u. Herren aus Merseburg und Umgegend, die sich für die Frage der modernen Feuerbestattung interessieren, werden gebeten, zur Entgegennahme weiterer Mitteilungen ihre Adresse unter „Feuerbestattung 3562“ in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. (599)**

**Bericht**  
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. Ich erzielte Getreidepreise am 14. März 1904.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg	16,50-17,50	13,00-13,60	14,50-17,50	12,50-14,00	17,00-18,00
Weißenfels	15,50-16,60	12,80-13,50	13,00-16,00	12,00-13,50	—
Raumburg	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—	—

**Gottesdienstanzeigen.**  
Neumarkt. Mittwoch, den 16. März, abends 7 Uhr predigt: Pastor Jordan.  
**Jagdverpachtung.**  
Die Jagdunzung der Gemeinde Zülch soll Freitag den 18. März, nachmittags 3 Uhr, im Gasthause hiersehl abermals auf 6 Jahre verpachtet werden.  
3 011 11, 10. März 1904.  
**Der Gemeindevorsteher.** (571)

**Nebenbeschäftigung.**  
Gesucht wird eine geeignete Person, welche die Bücher führen kann und Jahresabschluss vorchriftsmäßig ordnet. (594)  
Offerten unter Nr. 594 an die Exped. d. Bl.  
**Weißenfelsstraße 29**  
ist eine Wohnung per 1. April oder später zu vermieten. Preis 600 Mk.

**Bazar 1904.**  
Der Bazar zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins findet in diesem Jahr schon etwas früher als sonst, nämlich am Sonntag und Montag, den 1. und 2. Mai, statt. Die Anforderungen an den Vaterländischen Frauenverein nehmen alle Jahr zu, seine Einnahmen aber leider ab; deshalb bedürfen wir, um die verschiedenen Zwecke unseres Vereines weiter fortführen zu können, dringend die Einnahme, die der Bazar uns bringt und wiederholen deshalb unsere alljährliche und herzliche Bitte um Zuwendung von Gaben aller Art, zu deren Annahme die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bereit sind.  
A. v. Dieck, Freitrau v. d. Heide, Frau Bartels, Frau Blante, Frau Bithorn, Frau von Borde, Frau von Buggenhagen, Frau Gringer, Frau Dr. Eylau, Frau Gabler, Gräfin v. Hausenville, Fr. v. Nathen, Frau Reinefarth, Fr. Schraube, Fr. Triefel, Frau v. Wangelin, Frau Werther.  
Die Lieferung des Holzes, sowie die Abfuhr der Fisch- und Wollkästen für 1904 soll im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung Infanterie-Kaserne —, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, am 17. d. Mts. öffentlich verhandelt werden.  
Termin der Holzlieferung: vormittags 10 Uhr.  
Termin der Fisch- und Wollabfuhr: vormittags 10 1/2 Uhr.  
Vorchriftsmäßige Angebote werden bis zum genannten Zeitpunkte entgegengenommen. (583)  
Garnisonverwaltung Merseburg.

**Samenbau.**  
Reservanten für Ribbenamenbau pro 1905 (diesjähr. Stedlingsanbau), die über erstklassigen aushaltenden Boden verfügen und mit Zuckerrübenamenbau vertraut sind, werden gebeten, werte Briefen unter Angabe des in Frage kommenden Areals anzugeben. (597)  
Offerten unt. M. A. 12. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Käther's Kinder-Sportwagen**  
mit und ohne Verdeck, in größter Auswahl und reizenden Neuheiten, empfiehlt bekannt billig! (580)  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenhandlung, H. Ritterstr. 2 b. (neben der Reichstr.)  
**Hochfeine**  
Apfelsinen, Citronen, Almeriaweintrauben, Traubenrosinen, Datteln, Krachmandeln empfiehlt  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Inh. Gustav Benner, Gutsplan 7.  
**Mk. 900,000** (598)  
sollen von einer Ankauf auf Acker von 3 1/2 % an, auch II. Stelle, im Jahre 1904 dauernd verliehen werden. Angebote nur von Selbst-suchenden mit der Aufschrift Ankauf 25 befinden in der Annoncen-Exped. von Rudolf Rosse in Magdeburg.



Man verlange nur **Globus-Putzextrakt** wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Mittwoch, 16. März, abds. 7 1/2 Uhr, Gastspiel Fr. Welter: Margarethe, Oper von Gounod.  
**Deutscher Klotten-Verein.** (Ortsausichuß Merseburg.)  
Mitglieder - Einzelnahmungen - Listen liegen in den Buchhandlungen der Herren **Stollberg** und **Bouch** aus. Der Vorstand.

**Zur Konfirmation**  
empfehle reiche Auswahl neuester Kleiderstoffe, Unter-röcke, Hemden etc. (480)  
zu billigsten Preisen.  
**A. Günther,** Markt 17/18.  
**Ortskrankenkasse**  
des **Werkergewerks Merseburg.**  
Sonntag, den 20. März, nachm. 3 Uhr. (581)  
Erdentliche General-Versammlung in der „Guten Duelle.“ Tagesordnung: Rechnungslegung, Vertriebswesen.  
Für 1. April ein ordentliches **Hausmädchen gesucht.** (380)  
Neumarkt 62.



# Teppiche – Gardinen – Möbelstoffe

Möbelpolster – Grottones – Vitragen – Stores – Portieren – Läuferstoffe – Linoleum und Decken etc.  
**nur erstklassige bestbewährte Fabrikate,**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu **allerniedrigsten** Preisen.

**Bedeutend unter Preis** | Ein großer Posten Reste in Gardinen und Möbelstoffen sowie Teppiche in zurückgesetzten Mustern. (602)

# Otto Dobkowitz, Merseburg.

## Maethers Kinderwagen

weltbekannt und berühmt als erstklassiges **Feiner Fabrikat**. Mein großes Lager bietet für jeden Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl. Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben und Facons gehalten und mit faconierten kleinsten Sturmschrauben versehen, die ihre Spannkraft nie verlieren. (527)

## Kinder-Sportwagen

in großer Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten ein- und zweifach, mit u. ohne Gummiräder, mit u. ohne Verdeck, am Lager.

## Maethers Kinder-Leiterwagen,

sowie die sogenannten **Gebirgswagen**, extra starke Waare, roh und gestrichen in allen Größen stets zu haben. Sämtliche Wagen in nur **tadelloser** Ausführung empfiehlt zu **außergewöhnlich billigen** Preisen.

**Emil Pursche, Neumarkt 73.**

## Hagel-Versicherung.

### Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar  
 gegründet im Jahre 1853  
 mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark,  
 wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark begeben sind.  
 Reserve ult. 1903 4,963,786  
 Gesamtgarantie-Kapital 12,492,286 Mark  
 Prämien-Einnahme in 1903 2,176,779  
 Zinsen-Einnahme in 1903 811,064  
 14,980,129 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen u. mäßigen Prämien. Jede Nachschußversicherung ist ausgeschlossen, so daß also eine Nachzahlung auf die Prämien niemals stattfinden kann. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Abatt gewährt. (596)

Besondere Vereicherungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolitien.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baren Auszahlung.

Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten und die Generalagentur Salke & S., Magdeburgerstraße 49.

## Kretschmann's Gärtnerei

34 Karlstrasse 34.

Aufmerksame Bedienung. • Billige Preise.

**Bindegeschäft – Pflanzendekoration.**

Blühende Pflanzen. – Blattpflanzen.

Geschmackvolle Tafeldekoration, einfach und reich.

**Brautschmuck etc.**

Neuanlagen – Instandhalten von Gärten und Gräbern. (454)

## Kretschmann's Gärtnerei

34 Karlstrasse 34.

## Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen.

Wer Fußböden, Möbel, Wagen, Fenster etc. streichen will, kaufe nur die fachmännisch hergestellten streichfertigen (555)

## Öl- und Lackfarben i. B.

Lackfarben i. B. à kilo 1.60, 1.80, 2.—, 2.20 aus der

## Neumarkt-Drogerie.

### Honig.

garantirt reines Naturprodukt aus eigener Imkerrei, das Pfd. 1 Mark empfiehlt **Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.** (107)

## 1,000,000 Mark

auf Ucker von 3 1/2 % an dauernd auszuliefern. Anträge unter **A. H. 185 an Rud. Mosse, Magdeburg.**

## Apotheker Ulrichs

## Baldrian-Wein

vorzüglich gegen Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Magenkrämpfe, Kopfschmerzen. Wein echt in der (539)

## Neumarkt-Drogerie.

## 1. Stage Markt II

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 800 M. (428)

## Altarkerzen, Sostien

empfiehlt **Otto Werner,** Burgstr. 4.

## Für Konfirmanden

# Franz Lorenz

Inh. **Kurt Eberhardt,**

**Merseburg,**

kl. Ritterstr. 2, Ecke Entenplan,

**Sonntag, den 20. März bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.**

## Oberhemden

mit 4fach reinleinenem Einfach 2,40 Mk.

## weiße Hemden

95 Pfg.

## Vorhemden

40 Pfg.

## Stehkragen

4fach rein belten 30 Pf.

## Manschetten 25 Pfg.,

## Kravatten 20 Pfg.,

## Socken 30 Pfg.,

## Hosenträger 25 Pfg.

## Hüte 1.50 Mk.,

## Glacéhandschuhe 1.45 Mk.,

## Taschentücher.

## Weisse Böcke

1.30 Mk.

## Spitzen,

## Stickereien,

## Shirtings,

## Korsetts 70 Pfg.,

## Rüschen,

## Zwirnhandschuhe

25 Pfg.

## Strümpfe 50 Pfg.,

## schwarzseidene

## Atlas-, Rips- und

## Moiree-Bänder

## in größter Auswahl und allen Preislagen,

## schwarze Besätze

in allen Preislagen.